

## Workshop Ehrenamt „Der Schatz der Kirche“

Erkenntnisse der Ehrenamtsstudie der EKD (2013):

- Mehrfachengagement in Kirchengemeinden immens
- Gut die Hälfte engagiert sich auch außerhalb der Kirchengemeinde
- Frauen dominieren im Ehrenamt – wenn Männer tätig, eher als Küster od. Hausmeister
- Tätigkeiten werden eher als unterfordernd empfunden
- Überfordernd meist aber die zeitliche Investition
- Kommen durch Ansprache, Eigeninitiative oder durch Hineinwachsen (meist im Kinder- u. Jugendbereich) zum Ehrenamt
- Anerkennung fast immer als ausreichend erlebt
- Fazit: Ehrenamt in Kirchengemeinden ist gut aufgestellt.

Dazu auch die Erkenntnisse des Freiwilligen Surveys 2014 (veröffentlicht Nov.2016) im Anhang

Frage an die Teilnehmer – genügend Ehrenamtliche?

Nein, deswegen suchen wir ja nach Ideen wie neue Ehrenamtliche zu finden sind. Wir haben schon immer mehr Aufgaben in der Gemeinde übernommen, mehr geht nicht.

„Was muss passieren, damit keine Ehrenamtlichen gewonnen werden können?“ Frage zur Diskussion an den Gruppentischen. Erkenntnisse:

- Schlechtes Klima in der Kirchengemeinde
- Keine Wertschätzung gegenüber Ehrenamtlichen
- Ehrenamtliche werden zeitlich völlig überfordert, ständig neue Aufgaben zugeschoben
- Unflexible, festgelegte Strukturen mit wenig Handlungsspielraum für Ehrenamtliche
- Bedrängende Erwartungen
- Unklare Informationen über die Erwartung an das Ehrenamt und über die genauen Aufgaben

Menschen überlegen vor Übernahme eines Ehrenamtes: was treibt mich an? Welche Bedingungen habe ich? Was kommt für mich dabei herum? Was motiviert mich?

Motive für ein Ehrenamt:

- Wunsch nach sozialer Bindung
- Anerkennung
- Gemeinschaft
- (Noch) gebraucht zu werden
- Herausforderung suchen
- Ausgleich zum Beruf
- Pflichtbewusstsein
- Lebensinhalt sinnvoll füllen
- Freude, anderen zu helfen
- Aktiv bleiben
- Stolz, „Teamer“ zu sein
- Angst vor Einsamkeit
- Neue Erfahrungen machen/ Lebenserfahrungen weitergeben

Wenn wir mit Menschen ins Gespräch gehen, hören, was sie umtreibt, ihre Themen erkennen, ihre Talente entdecken kann es geschehen, dass wir überraschend neue Ehrenamtliche entdecken. Dafür ist es gut, mutig zu sein und sich bei allen möglichen Gelegenheiten zu zunächst fremden Menschen zu gesellen und im Gespräch kennenzulernen. Nicht nur bei Veranstaltungen der Kirchengemeinde sondern auch im Ort. Um Menschen mit „ihren Bedingungen“ besser zu akzeptieren, ist es auch gut, grundsätzlich zu wissen, warum Menschen sich nicht engagieren:

- Nicht zutrauen
- Kennen niemanden
- Keine Lust/ keine Zeit
- Sehen keinen persönlichen Nutzen
- Viele persönliche Probleme – Kopf nicht Freitag
- Schlechte Erfahrungen
- Befürchtung ausgenutzt zu werden
- Etwas vertreten zu müssen, was nicht mit der eigenen Einstellung übereinstimmt
- Sorge, nie wieder davon loszukommen

Oder es gibt gute Gründe ein Ehrenamt zu beenden. Auch das muss akzeptiert sein und in Planungen berücksichtigt werden:

- Auslastung durch Schule
- Wechsel in Beruf/ Studium
- Wegzug
- Ehrenamt zu viel
- Gesundheitliche Gründe
- Pflege eines Familienangehörigen
- Berufstätigkeit wieder aufgenommen
- Anderes Ehrenamt
- Pausieren
- Enkelkinder hüten

Ehrenamt heißt heute freiwilliges Engagement. Mit der Veränderung wird schon deutlich, dass es weniger den allseits bereiten ehrenamtlichen Laien gibt, sondern immer mehr freiwillige Experten mit Fachkompetenz die sich gesellschaftlich engagieren und sich selbstbestimmt einbringen wollen. Sollten wir weiterhin für unsere Kirchengemeinden allseits bereite Ehrenamtliche finden wollen, wird das immer schwieriger. In der Kerngemeinde sind meist alle möglichen Personen schon in Ämtern – weitere Anwärter nicht sichtbar.

Diskussionsanstoß: Wenn für ein kirchengemeindliches Angebot keine Ehrenamtlichen (mehr) gefunden werden, kann es daran liegen, dass dieses Angebot nur wenige bis keine Menschen anspricht?

- Muss ein Angebot aufrechterhalten werden, weil wir das schon immer gemacht haben?
- Warum wollen wir Ehrenamtliche gewinnen? A) weil wir sie für Aufgaben brauchen, die niemand machen kann oder B) weil wir für sie eine Aufgabe suchen?
- Was ist wichtiger, die Angebote unserer Kirchengemeinde oder die Menschen?
- Für wen sind die Angebote unserer Kirchengemeinde?
- Häufig setzen Angebote der Kirchengemeinde kulturelles Bildungsinteresse voraus. Haben die Menschen die dort leben kulturelle Bildung oder Interessen an diesen Angeboten?

Wenn Angebote und Ehrenamt nicht mehr übereinstimmen, kann man diese Erkenntnis zum Anlass nehmen, um sich grundsätzlich über die Situation der Kirchengemeinde Gedanken zu machen.

- Wie wird die Kirchengemeinde im Ort wahrgenommen und wie wollen wir wahrgenommen werden?
- Welche Rolle spielt die Kirchengemeinde im Ort, welche Rolle wollen wir dort übernehmen und wie wollen wir uns inhaltlich aufstellen?
- Welche Rolle sollen dabei Ehrenamtliche spielen?

Fragen an sich selbst (Kirchengemeinde):

- Wie nehmen wir uns als Kirchengemeinde wahr?
- Was strahlen wir aus?
- Was haben Menschen davon, mit uns Kontakt aufzunehmen?
- Was finden Menschen bei uns vor?
- Sind wir nur an Kerngemeinde interessiert oder sind wir auch einladend für „Fremde“?
- Sind wir mit unserer Darstellung glaubwürdig?

Unsere Vision von unserer Kirchengemeinde:

- Wie wollen wir in Zukunft wahrgenommen werden?
- Wie wollen wir uns präsentieren?
- Was sollen Ehrenamtliche bei uns finden?
- Welche Menschen können sich zukünftig bei uns engagieren?
- Wie erreichen wir es, unserer Vision zu entsprechen?

Bonhoeffer sagt: „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ Wer sind die anderen?

Kirche muss seine Rolle in der Gesellschaft übernehmen und Kirche am Ort bei den Menschen sein; sich für die Menschen interessieren und sich für ihre Wünsche und Bedarfe einsetzen. Das gibt die Möglichkeit ihr Profil zu schärfen und als Kirche wahrgenommen zu werden. Auch die Kirchengemeinde nimmt ihr Engagement in der Ortsgemeinde als kirchliches Wirken wahr. Sie ist nahe bei den Menschen, findet für sie passende Aufgaben und öffnet ihre Räume für sie. Denn sie ist sorgende Kirchengemeinde, weiß welche Menschen in ihrem Ort leben, sie weiß zu motivieren, zu stärken, zu unterstützen, zu begeistern und lässt dabei erkennen, dass das Evangelium ihr Handeln trägt. Gott spricht jedem Menschen lebenslang seine uneingeschränkte Würde zu; das kann im Handeln der Kirchengemeinde zum Ausdruck kommen. Sie wird als Kirche für die Menschen wahrgenommen, nicht mehr nur als Verwaltungseinheit die Kirchengelder bekommt, und sie hat im Ort mit ihrem Engagement Gewicht. Die Kirchengemeinde ist Teil des Vereinsrings oder der Interessengemeinschaft und der Vereinsring/ die Interessengemeinschaft ist Teil der Kirchengemeinde. Ihre förderlichen Rahmenbedingungen (Räume, Offenheit für alle Menschen, Sensibilität für Bedarfe, Offenheit für Mitbestimmung) schaffen eine gute Grundlage für freiwilliges Engagement. Menschen die am Herzen liegen, werden zu Ehrenamtlichen; zunächst für sich selbst und dann auch für andere. Menschen und Angebote passen zueinander. So bleibt Ehrenamt ein Schatz der Kirche und die Kirche ein Schatz für die Menschen.

Ina Rohleder, Februar 2017